© Biologiezentrum Linz/Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Eine interessante Beobachtung

Von Karl Mayrhofer, 4400 Steyr, Fabrikstraße 89 (+ 3.11.1967)

Am 3.Mai 1966 hatte ich bei meiner Italienfahrt in der Nähe des Sila-Gebirges bei San Giovanni/Calabrien an der Mauer eines Weingartens einige Skorpione gefangen und brachte selbe lebend heim. Untergebracht wurden sie in kleine Terrarien. Ein Exemplar entwischte mir in der Wohnung, konnte jedoch Wochen später wieder gefunden und eingefangen werden. Das Tier, in der Zwischenzeit etwas größer und stärker geworden, ging aber später (25.7.1966) bei vermutlich falscher Behandlung ein. Als Futter wurden Regenwürmer und Asseln gereicht.

Am 1.8.1966 bemerkte ich bei der Fütterung der Skorpione, am Rücken eines der Tiere eine Menge weißer, durchscheinender, fast glasklarer Punkte, die ich unter Zuhilfenahme der Lupe als eben frisch entwickelte Jungtiere erkannte. Der Geburtsakt ging fast unmerklich vor sich. Bis zum Abend konnte ich schon über 40 Stück Jungtiere feststellen, die alle am Rücken des Muttertieres Platz nahmen. Das Muttertier verhielt sich ruhig und still und schien die Last ohne Regung zu tragen. Der Stachel des Muttertieres wurde wie ein Schutzbogen über das Häuflein Jungtiere gestellt. Die Jungtiere selbst sind fast glasklar, nur die Augen - winzige, kleine, schwarze Punkte - sehen überall aus dem Häuflein hervor. Der Stachel gut ausgeprägt, färbt sich kurze Zeit später leicht bräunlich.

Vom 2.-3.8. häuten sich bereits einige Tiere, am 4., 5., 6.u.7.8. werden die Häutungen fortgesetzt ohne daß hiebei eine wesentliche Veränderung festzustellen wäre. Einige Jungtiere jedoch scheinen Opfer kannibalistischer Tendenzen geworden zu sein.

8.-10.8.: Das Muttertier ist immer noch sehr ruhig, doch sind die ersten Absitzer zu bemerken, die sich nun um das Muttertier herum bewegen.

11.8.u.12.8.: Das Muttertier ist noch immer ruhig. Die Jungtiere - deren Zahl stark abgenommen hat - sind alle vom Muttertier gelöst und haben sich unter kleine Steinchen, Ritzen etc. verkrochen. Ich finde noch etwa 25 Stück. Die Tiere sind gut ausgebildet und bereits leicht braun gefärbt; Stachel und Zangen etwas dunkler. Das Muttertier trägt am vorderen Brustteil zwei dreieckige, segeltuchähnliche Hautlappen.

13.8.- 14.8.: Das Muttertier ist nun ganz rein, die Hautlappen sind verschwunden, die Jungtiere ringsum verstreut in Mutternähe.

15.8.- 18.8.: Die Jungtiere leben sehr verborgen unter Steinchen, Ritzen und Wurzeln, gut der Umgebung angepaßt. Das Muttertier ist nun sehr beweglich und schnell ohne jedoch die Jungtiere zu beachten..

19.8.u.20.8.: Jungtiere manchmal zu zweit, doch immer in Deckung. Vermute, daß sie Milben oder kleine Wurzelläuse zur Nahrung nehmen. Die Häutung nimmt wiederum zu, die erdbraune Schutzfarbe wird immer deutlicher. Auch das Muttertier nimmt wieder Nahrung zu sich. Ich füttere es mit Regenwürmern. Größere Exemplare werden mit den Zangen gehalten und ausgesaugt.

20.8.- 25.8.: Die Jungtiere fröhnen zweifellos dem Kanni-

© Biologiezentrum Linz/Austria, download unter www.biologiezentrum.at

balismus, ihre Zahl nimmt ständig ab. Ich finde nur noch 10 Stück. Ihre Größe ist nun recht unterschiedlich. Die größeren Tiere halten sich gerne unter faulen Blättern auf. Das Muttertier findet sich auf seinem gewohnten Stammplatz ohne sich um die Jungtiere zu kümmern.

Im weiteren Verlauf war ich dann durch Krankheit sehr an der fortlaufenden Beobachtung der Tiere behindert. Ende September fand ich noch zwei Jungtiere vor. Ihre Größe betrug nun etwas mehr als 6 mm. Die beiden Tiere gingen mir dann auch verloren. Ich hatte vermutlich den Fehler gemacht, sie nicht einzeln zu halten. Das Muttertier lebte bis gegen Ende November 1966, wo es dann seine Lebenszeit beendete.

Besichtigung eines Kalkstein-Naturbogens an der unteren Enns im Wendbachtal bei Trattenbach, O.Ö.

Von Karl Müllner, Wokralstraße 20, 4400 Steyr

Etwa 20 km südlich von Steyr liegt, eingebettet zwischen den Bergen des Trattenbachtales und dem Bergmassiv der Großen Dirn, das liebliche, stille, naturbelassene Wendbachtal, das nur einen kleinen Kreis heimischer Wanderer bekannt ist und gar erst selten von Fremden aufgesucht wird. Das Tal hat seine eigenen Reize und Gesetzmässigkeiten. Die wenigen, meist alten Häus'chen die das Tal birgt und die sich dem Auge des Wanderers zeigen, sind zum Teil unbewohnt, verlassen und dem Verfall preisgegeben. Früher jedoch war das anders, da wurde nach Eisen gegraben, später der Pecherei nachgegangen oder der Kohlenmeiler gebrannt. Diese Zeiten sind lange vorbei. Nur wenige Familien, es mögen fünf oder sechs an der Zahl sein, fristen heute, weitab vom pulsierenden Leben der Stadt, ihr bescheidenes, kärgliches, naturverbundenes Dasein. Der Mangel an elektrischem Licht, besseren Lebensmöglichkeiten und die fortschreitende Automatisierung wie auch der nagende Zahn der Zeit werden das ihre dazu beitragen, auch dem letzten Bewohner das Leben in dem an Naturschönheiten so überreichen Tal zu verleiden. Verbleiben wird die Sage von Bergbau und Eisengewinnung im Wendbachtal oder das Märchen von der lieblichen, kleinen Hintsteinermühle, welche einst an den rauschenden Bergwassern des Wendbaches ihr Tagewerk vollbrachte.

Wir fahren am 24.September 1967 mit dem PKW die Bundesstraße 115 - auch Eisenbundesstraße genannt - das Ennstal flußaufwärts und erreichen nach etwa 25 Minuten den bekannten Fremdenverkehrsort Ternberg. Hier verlassen wir die Bundesstraße, überqueren die neue Ennsbrücke und fahren nun auf der nach Trattenbach führenden Landesstraße weiter. Von Trattenbach, dem beliebten Ausgangsort für viele Bergwanderungen wie zum Schoberstein 1278m, Pfaffenmauer 970m, Gaishörndl 1110m, Kreuzmauer 800m, Beisteinmauer 617m, Hochbuchberg/Grünburgerhütte 1272m, Rehboden 1078m, Kruckenbrettl 1100m uam., geht die Fahrt abermals der Enns ent-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Steyrer Entomologenrunde

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: 0009

Autor(en)/Author(s): Mayrhofer Karl

Artikel/Article: Eine interessante Beobachtung 45-46